

Die Vorgeschichte

Die Ereignisse um Jesus sind noch frisch in der öffentlichen Erinnerung Jerusalems. Viele können sich gut erinnern, wie Er feierlich einzog, sich auf turbulente Streitgespräche mit den führenden Juden einließ und Zeichen und Wunder tat. Natürlich auch an die Kreuzigung - auch diese Bilder sind den meisten noch präsent.

Und dann dieses Merkwürdige, mitten in der Stadt. Die Anhänger Jesu - man kennt sie noch genau - erregen Aufmerksamkeit. Mit ihnen passiert etwas, was sie als Erfüllung von Gottes Verheißungen erklären. Mit der Ausgießung des Heiligen Geistes entsteht die christliche Gemeinde, bis heute besteht sie in allen Teilen der Welt. Von dieser noch sehr jungen Gemeinde damals in Jerusalem lernen wir hier in diesen Wochen, indem wir uns gemeinsam mit Berichten aus der Apg beschäftigen.

Das Heilungswunder

Heute geht es um folgendes Ereignis: Petrus und Johannes ist ein Gelähmter aufgefallen, der täglich vor dem Tempel bettelt. In der Kraft Christi können sie ihn heilen: er kann laufen und erregt verständlicherweise bei allen Passanten Aufsehen. Die wollen natürlich wissen, wie so was möglich ist. Petrus antwortet mit einer kleinen Predigt über Jesus und Seine Kraft und Liebe. Das ärgert die führenden Juden, und sie sperren Petrus und Johannes über Nacht ein, um sie am folgenden Tag zu verhören. Ich lese, was weiter geschieht.

13f: die Tatsachen sprechen für sich...

Der führenden Juden verhören Petrus und Johannes, weil sie über Jesus predigen. Sie waren so sicher, dass das Thema „Jesus“ seit Seiner Kreuzigung ein- für allemal vom Tisch sei. Aber weit gefehlt - es geht nicht, weil Jesus lebt!

Sie sehen die Apostel und auch den Geheilten. Sie sehen, wie bestimmt und offen Petrus redet, was sie ihm nicht zugetraut hätten. Die Heilung müssen sie auch so stehen lassen und können nichts dagegen sagen (22).

Wenn wir Gutes tun oder etwas machen, was andere anerkennenswert finden, gibt uns das Freiheit im Umgang mit anderen. Es macht uns sicher. Bsp.: Peter Pfister macht Eindruck auf solche, die Rösser lieben, und deswegen können sie auch nicht so einfach etwas gegen seine christliche Überzeugung sagen.

Im Leben überzeugen

1.Pt.2:15: durch Gutes tun die Verleumdungen der Menschen zum Schweigen bringen. Hoher Anspruch: es bedeutet, überzeugend zu leben. Tit.2:8

Was heißt es, „Zeugen“ von Jesus zu sein? Aufmerksam zuschauen, was Jesus macht, wie Er sich im Alltag zeigt. Aufsehenerregende Heilungswunder geschehen auch im Leben von Petrus und Johannes nicht alle Tage. Wer bei der täglichen Bibellesen über die Apg mitmacht wird sehen, welche große und kleine Erlebnisse im Glauben die beiden im Lauf der Zeit machen. Jesus lebt, deswegen haben sie was zu sagen.

Dreifache Richtung unseres Zeugnisses

1. was Jesus uns bedeutet, 2. was wir mit Ihm erleben und 3. auch, was wir über Ihn wissen. Zuerst unsere Liebe und unser Vertrauen zu Ihm, denn darauf kommt es am meisten an.

Dann berichten, wie Er Gebete erhört, uns tröstet oder uns in anderer Hinsicht begegnet.

Und letztlich auch die biblische Lehre über Christus genau kennen, denn was in den Evangelien steht ist das erste Zeugnis derer, die Jesus erlebt haben.

Der biblische Bericht heute gehört dazu: Petrus und Johannes haben so eine enge Beziehung zu Jesus, dass sie mutig und vertrauensvoll wissen, was dran ist. Sie merken, dass Er den Lahmen heilen möchte und sagen ihm das in großem Gottvertrauen zu.

15-18: Redeverbot

Geheime Beratungen. Sie gestehen untereinander ihre schlechte Position ein. Sie wollen unter allen Umständen verhindern, dass Jesus wieder - wie vor der Kreuzigung - Sympathien unter den Leuten findet (17). Nun ist offensichtlich ein Heilungswunder in Seinem Namen geschehen, was sie nicht abstreiten können.

Ihre Lösung: totschweigen. Ihr Mittel: Drohung! Wenn Argumente fehlen bleibt oft nur Druck, seine Ziele durchzusetzen. Bsp.: Puzzleteil, auch ein falsches kann reingezwängt werden. Aber es gibt nur Nachteile: dieses Teil und die Nachbarsteine gehen kaputt, und der Platz für das richtige Teil ist besetzt.

Jesu Ziel

Damit das Evgl nicht weiter bekannt wird, möchten sie den Kreis derer, die die Wahrheit kennen, klein halten. Mit dieser Strategie möchten die führenden Juden ihren Einfluß behalten. Aber sie widerspricht ganz und gar dem Ziel Jesu! Er will, dass das Evgl überallhin ausgebreitet wird.

Indem die führenden Juden das Gegenteil anstreben, stellen sie sich damit gegen Jesus. Wer wird wohl gewinnen?

Am vergangenen MI haben wir gemeinsam überlegt, was der „Missionsbefehl“ für uns bedeutet. Wir bekommen hier von niemandem Redeverbot wie damals Petrus und Johannes. Die einzigen, die sich das Reden verbieten, sind wir selbst. Wir haben auch gelernt, dass es nicht nur auf's Reden ankommt, sondern auch auf unser Verhalten, unsere Gemeinschaft und unser Beten.

19-22: Nein, Widerstand!

Kühne Antwort. Bezug auf Gott als letzte Instanz. Gottesfurcht ist größer als die Angst vor ihren Drohungen. Die Apostel beziehen klar Position, das erfordert Stärke.

Die kommt vom Heiligen Geist (8). Gottes Geist fördert in uns die Liebe zu Jesus. Er erinnert uns daran, was Gott möchte und sagt. Er tröstet und vergewissert uns, dass wir nie von Gott verlassen sind. Er erfüllt uns mit Gottes Liebe, die sogar Haß und Feindschaft überwindet. Gottes Geist läßt uns aufrecht stehen und bewahrt uns davor, umzufallen oder einzuknicken. Er veranlaßt die Apostel zu sagen: „Wir können nicht anders als von Jesus zu reden!“ (20).

Petrus und Johannes sind wirklich anders drauf als ich. Ich verspüre nicht das unbändige Verlangen dazu. Und Ihr? Findet der Heilige Geist das heute bei uns hier nicht mehr wichtig, so dass Er uns in Ruhe läßt? Schwer vorstellbar... was macht also unsere Herzen so träge?

Gottes Kraft im „normalen Leben“

Gottes Geist hilft uns auch in ungefährlicheren Situationen als der von Petrus und Johannes. Nur wenige Wochen nach Pfingsten wächst die christliche Gemeinde in Jerusalem auf 3-5000 Personen. Die stehen nicht alle im Fadenkreuz der Religionspolizei. Sie sind ganz normale Leute, die unter ihren Verwandten und Nachbarn „normal“ leben. Jedem einzelnen von ihnen gilt Jesu Verheißung: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und meine Zeugen sein!“ Einer hat mißtrauische Familienmitglieder, ein anderer neugierige Nachbarn oder jähzornige Kollegen. Bis heute gibt es unterschiedliche Lebensbedingungen, in denen Glaubende sich als Jesu Zeugen bewähren. Die Kraft des Heiligen Geistes paßt genau für unsere Mitmenschen - vor allem wegen Gottes Liebe, die Er in unser Herz ausgegossen hat.

Wer so standhaft ist - wird das Leben dann leichter? Keinesfalls! Reaktion des Hohenrats: noch mehr Drohungen. Die Belastungen können durchaus bleiben, aber die Kraft des Heiligen Geistes bleibt ja auch!

Anziehendes Leben

Reaktion des Volkes: Verherrlichung Gottes. Wünschenswertes Ergebnis, wie es Jesus will: Mt.5:16. Wenn auch wir so was erleben, wäre das doch ein echter Motivationsschub!

Grund genug, Gelegenheiten zu suchen und zu nutzen, um Frieden zu bringen, Heil zu vermitteln, Hoffnung zu wecken, Trost zu spenden, ein offenes Ohr zu haben und alles zu tun, was Jesu Liebe und Güte transportiert. Dazu wollen wir uns aus Gottes Wort ermutigen lassen!